

# Laibacher Zeitung.

N. 110.

Donnerstag am 15. Mai

1856.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zuleitung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inscrptionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. Nooember 1850 für Inscrptionskämpel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Amlllicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. d. Mts. der wegen Hochverrath in der Festung Theresienstadt in der Strafsaft befindlichen Anna Kozycka den Rest ihrer Strafszeit zu erlassen geruht.

Der Justizminister hat den Kreisgerichtsrath in Nied, Wilhelm Sieggern, seinem Ansuchen gemäß, in gleicher Eigenschaft zum Kreisgerichte in Wels ver setzt, und den Staatsanwalts-Substituten, Vinzenz Ritter v. Angermayer, zum Kreisgerichtsrathe in Nied ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Supplenten an der k. k. Ober-Nealschule in Brünn, Adalbert Bruckner, zum wirklichen Lehrer an dieser Anstalt ernannt.

Die k. k. Landeskommission für die Personal-Angelegenheiten der gemischten Bezirksämter hat den Konzept-Adjunkten der Wiener Polizei-Direktion, Martin Sarnik, zum Bezirksamts-Aktuar in Ober-Laibach ernannt.

Laibach am 6. Mai 1856.

## Veränderungen in der k. k. Armee.

### Beförderungen:

#### In der Kriegsmarine:

Zu Linienfahrkapitäns die Fregatten-Kapitäne: Alexander Müller v. Mühlwerth, Alfons Wisfiak und Bernhard v. Wüllersdorf und Urbair; zu Fregatten-Kapitäns die Korvetten-Kapitäne: Josef Kerer, Julius Wisfiak und Bela Graf Hadik v. Futak;

zu Korvetten-Kapitäns, die Linienfahr-Sieutenante: Heinrich v. Littrow, Ignaz Kohen, Karl Conte Michielli und Friedrich Freiherr v. Poock.

Der Hauptmann-Auditor Gustav Beck v. Widmanstetten zum Major-Auditor im zweiten Banal-Grenz-Regimente Nr. 11.

Erlaß der Ministerien des Innern und jenes für Kultus und öffentlichen Unterricht vom 2. Mai 1856,

giltig für alle Kronländer, betreffend die Nichtberechtigung der, über Chirurgie approbirten barmherzigen Ordensbrüder zur Ausübung der chirurgischen Praxis im weltlichen Stande.

Die als Chirurgen approbirten barmherzigen Ordensbrüder sind nach ihrem Austritte aus dem Orden im weltlichen Stande nicht berechtigt, die chirurgische Praxis auszuüben, daher bei dem Austritte eines jeden derlei Bruders aus dem Orden sein Diplom durch die betreffende Behörde an die Körperschaft, welche es ausfertigt hat, zurückzustellen ist.

## Nichtamlllicher Theil.

Laibach, am 14. Mai.

Am 4. d. M. feierte der hiesige katholische Gesellenverein sein Gründungsfest des einjährigen Bestehens, welches durch die Anwesenheit des „Vaters“

und Begründers dieser Vereine, des hochw. Herrn Domvikars Adolf Kolping aus Köln, eine ganz besondere Weihe erhielt. Auch der Vorstand des Vereins in Klagenfurt, der hochw. Herr Haderer, war zu dieser Feier hierher gekommen. — Vormittag um 9 Uhr lasen der hochwürdige Domprobst, Dr. Simon Ladinig, in der Klosterfrauenkirche die heilige Messe, worauf die von mehreren Frauen dem Vereine geschenkte Fahne geweiht wurde, bei welcher die Wohlgeborene Frau Gemalin des P. T. Herrn Landesgerichtspräsidenten Ritter von Josch als Fahnenmutter fungirte. Die als Künstlerin gekannte und geschätzte Klosterfrau Mater Josepha hat die beiden Fahnenbilder (h. Joseph und die unbefleckte Empfängniß der seligsten Jungfrau) meisterhaft gemalt. Nach Beendigung der Fahnenweihe übergab Herr Kolping mit einer herzlichen und kräftigen Ansprache die Fahne dem Vereine, welche sodann unter Begleitung des gesammten Vereines nach den Vereinslokalitäten gebracht worden ist.

Nachmittag um 5 Uhr versammelte sich der Verein nebst einer großen Menge Geladener in dem Saale des deutschen Ritter-Ordens-Hauses, welcher zu diesem Zwecke geschmackvoll und festlich geziert war. Der gedrängte Saal war ein thattsächlicher Ausspruch für die Theilnahme und Anerkennung, welche diesem zeitgemäßen, gemeinnützigen Vereine allgemein und mit Recht gezollt wird. Entsprechende Reden munterten die Gesellen zur Erreichung des Vereinszweckes, und spornten die Versammlung zur werththätigen Unterstützung dieses Vereines auf, aus welchem der Kern der Bevölkerung, der Gewerbestand, das eigentliche Mark der Städte, hervorgehen soll; denn diese Vereine verdienen in sittlicher, so wie in sozialer Beziehung die vollste Berücksichtigung. Insbesondere kräftig, einfach und wahr, weil so ganz aus dem Leben gegriffen, auf praktischer Lebensanschauung ruhend, und vom Herzen kommend war der Vortrag des Domvikars „Vater Kolping,“ der deshalb gewiß unvergeßlich in den Herzen der Zuhörer leben wird. Wohl über eine Stunde hatte der „Vater“ zu „seinen Kindern“ gesprochen, und gewiß hätten ihn Alle recht gerne noch eine Stunde angehört. Die überzeugende Kraft der Rede, weil sie ohne künstliche Beigabe so recht vom Herzen kam, machte einen mächtigen, tiefergreifenden Eindruck; möge Kolping zu den 132 bestehenden katholischen Gesellenvereinen noch eine gleiche Anzahl beifügen!

Mit den Vorträgen wechselten kürzere Deklamationsstücke und volltönender Männergesang ab, wodurch diese Versammlung in gleicher Weise belehrend und erheitend sich gestaltete.

Zum Schlusse dankte der eifrige Vorstand, Herr Professor und Dr. Theol. Leo Wonzhina der Versammlung für die freundliche Theilnahme, und empfahl den Verein in deren Schutz. Wir wiederholen, daß nur eine werththätige Theilnahme diesem Vereine die wünschenswerthe Ausdehnung und Wirkksamkeit verleihen kann.

## Oesterreich.

Wien. Dem „Oest. Volksfr.“ wird aus Czernowitz mitgetheilt, „daß von der moldauischen Gemeinde Bojany 180 Familien den Uebertritt vom Schisma zur Union bei der Bezirksbehörde zu Sada-

gura offiziell angezeigt haben und nun täglich der Weisung des griechisch-katholischen Lemberger erzbischöflichen Konsistoriums gewärtigen, um durch die feierliche Absolutio a Schismate in die wahrhafte Gemeinschaft mit der h. Kirche aufgenommen werden zu können.

Triest, 13. Mai. Se. Excellenz der Herr Finanzminister Freiherr v. Bruck ist Sonntag Nachmittag hier eingetroffen. Die Strecke von Nabresina bis zum hiesigen Bahnhofe wurde in Begleitung Sr. Erz. des Herrn Statthalters von Krain, Grafen Chorinski, des Herrn Ministerialrathes v. Obega, einiger Ingenieure und anderer Herren zu Fuß zurückgelegt, weil Seine Excellenz, wie überhaupt auf der ganzen Strecke von Laibach bis Triest, die Eisenbahnarbeiten in Augenschein nehmen und sich von deren Fortschreiten und den obwaltenden Bedürfnissen überzeugen wollte. Wir hegen auch die angenehme Ueberzeugung, daß dadurch die sehnliche Hoffnung, Triest durch die Schienenbahn mit dem Innern der Monarchie und deren Hauptstadt vereinigt zu sehen, ihrer Verwirklichung nun um so näher gerückt sei. Se. Excellenz kennt die Wünsche unserer Hafenstadt, deren Gedeihen mit der Wohlfahrt des Gesamtstaates so innig verknüpft ist, und wird die Erfüllung derselben sicher so rasch wie möglich herbeizuführen suchen. Auch die Arbeiten der Wasserleitung bei Santa Croce wurden von Sr. Excellenz besichtigt, und, wie wir vernehmen, in sehr befriedigendem Fortgange angetroffen.

In Sefana, wo der Herr Minister übernachtete, wurde Se. Excellenz von den Herren Hofrath Baron Pasotini, Podestà Ritter Tomasini, Handelskammer-Präsident Ritter Bico, eingeholt und begrüßt, und bei der Ankunft an der hiesigen Eisenbahn-Station von den Chefs mehrerer Behörden empfangen.

Morgen wird, um die Anwesenheit Sr. Excell. des Freiherrn v. Bruck zu feiern, im Arsenal des Lloyd ein Volksfest stattfinden.

— Nach dem Rechnungsabschlusse des Gebärungs-Comitè's der Kaiserin Maria-Anna-Stiftung ergibt sich folgendes Resultat mit dem Schlusse des II. Trimesters des Militärjahres 1856, und zwar:

	Bar	Obligationen	Zusammen
	fl.	kr.	fl. kr. fl. kr.
mit 31. Jan. l. Js.			
sind verblieben	2066 23 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	42140	— 44206 23 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
seit her sind eingegangen	104 24	—	— 104 24
Summa	2170 47 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	42140	— 44310 45 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
An Provisionen u. Zeitungs-Insertionen wurden verwendet	52 25	—	— 52 25
sonach verblieben mit 31. April l. J.	2118 22 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	42140	— 44258 22 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
in Entgegenhaltung obiger			44206 23 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>

zeigt sich im II. Militärquartal 1856 eine Fondsvermehrung von . . . . . 51 59

Dieses Resultat wird vom k. k. Marine-Oberkommando allgemein bekannt gegeben.

— Wie wir aus verlässlicher Quelle vernehmen, sind die Quartiergeldbezüge sämmtlicher hiesigen k. k.

Beamten jenen für Wien bewilligten gleichgestellt, mithin etwa um das Doppelte erhöht worden — eine Erleichterung, welche durch die hier herrschende Theuerung in so hohem Grade gerechtfertigt, Sr. Excellenz dem Herrn Finanzminister, auf dessen Vorschlag sie, wie wir hören, erfolgte, den lebhaftesten Dank der Theiligten sichert.

— Mit dem Eloyddampfer sind aus Alexandria der Leibarzt des Bizkönigs von Egypten, Dr. Meyer, und der kais. französische Konsul in Calcutta, Ritter v. Balbezen, hier angekommen.

— Sr. Excellenz der Herr General-Gouverneur des lombardisch-venetianischen Königreichs, Feldmarschall Graf Radetzky, hat den politischen Exilieten Conte Mare Antonio Vorsi und Luigi Castrodardo, die straflose Rückkehr in die k. k. österreichischen Staaten bewilligt.

## Deutschland.

Man meldet aus Hamburg, 7. Mai: In den letzten drei Tagen des verflossenen Monats war eine so bedeutende Frequenz von Auswanderern auf der mecklenburg'schen und der Berlin-Hamburger Bahn wie fast noch nie. Fast an jedem dieser Tage mußten die Züge wegen der Auswanderer über die gewöhnliche Wagenzahl verstärkt werden. Auf der Berlin-Hamburger Bahn waren am 27. April über 20 Waggons mit Auswanderern gefüllt.

† In München hat am 8ten bei den Bankhäusern Freih. v. Eichthal und v. Hirsch die öffentliche Subskription auf Aktien der Ostbahnen begonnen. Es sind 1½ Millionen aufgelegt, es wurden aber bereits am 8ten 43 Millionen gezeichnet. In Augsburg betrug die Anmeldungen zu der bei dem Bankhaus J. Obermayer aufgelegten Subskription von 500.000 fl. am ersten Tage der hierfür bestimmten Entgegennahme (8ten) nahezu vierzehn Millionen. In Nürnberg wurden bei 61 Millionen gezeichnet, in Würzburg 13, in Regensburg 15 Millionen.

## Italienische Staaten.

Der „Gazz. di Milano“ wird aus Parma vom 30. v. M. gemeldet, daß seit der auf Befehl Ihrer k. Hoheit der Regentin erfolgten Verlegung der Stadt in Belagerungsstand die öffentliche Ruhe daselbst in keiner Weise mehr gestört worden ist. Präsident des Kriegesgerichtes ist Marchese Diasebo Soragno, parmesanischer Obersthofmeister, der einer der ältesten Familien des Staates angehört. Eine Vermehrung der Garnison hat nicht stattgefunden, da die seit Jahren in Parma befindliche vollkommen ausreicht, so wie bekanntlich auch die von mehreren Blättern gebrachten Angaben von einem österreichischen Truppenkorps an der piemontesischen Grenze und von der Besetzung mehrerer parmesanischer Forts durch österreichische Truppen in das Reich müßiger Erfundungen gehören.

In einer zweiten Korrespondenz der „Gazzetta di Milano“ aus Parma wird wiederholt hervorgehoben, daß die bereits gegen die Verhafteten eingeleiteten Prozesse ausschließlich vor den parmesanischen Behörden geführt werden; General Grenneville nehme nur jenen Antheil daran, der ihm als dem Militär-Kommandanten einer im Belagerungsstand befindlichen Stadt zusteht; Ihre k. Hoheit die Regentin habe sich das Recht der Bestätigung der vom Kriegsgerichte gefällten Urtheile vorbehalten.

## Frankreich.

○ In der Notre-dame-Kirche in Paris werden großartige Vorbereitungen für die Taufe des kaiserlichen Prinzen getroffen. Mit dem Ausmalen der Gewölbe des Mittelschiffes und der Seitengänge allein sind mehr als 100 Arbeiter beschäftigt. Die Tauf-Zeremonie wird in der Mitte des Transeptes Statt finden, welcher eine Länge von 60 Metres hat. Auch der Thron, so wie der Altar und das Taufbecken werden daselbst aufgestellt werden.

Die „Patrie“ meldet, daß am 13. d. M. der Prinz Oskar, Herzog von Ostgothland, zweiter Sohn des Königs von Schweden, in Brüssel eintreffen

wird. Der Prinz reist infognito und ist von drei Offizieren begleitet.

Am 7ten wurde dem gesetzgebenden Körper ein Gesetzes-Projekt vorgelegt, worin ein außerordentlicher Kredit von 400.000 Franken für die Taufe des kaiserlichen Kindes verlangt wird.

○ Die großen Verluste an Menschen während des letzten zwischen Rußland und den Westmächten geführten Krieges haben die französischen Statistiker zu Untersuchungen über die Wunden veranlaßt, welche die früheren Kriege der Bevölkerung geschlagen hatten. Nach amtlichen, eher zu niedrig als zu hoch gestellten Angaben haben die Kämpfe der französischen Republik, von der Schlacht von Valmy (20. September 1792) bis zu der von Marengo (14. Juni 1800) 948.233 — die Kriege unter dem Kaiserreich, von Austerlitz (2. Dezember 1805) bis zu Belle Alliance (18. Juni 1815) 1,295.595 Menschenleben gekostet. In Bezug auf die Zunahme der Bevölkerung und das Zahlenverhältniß der beiden Geschlechter zu einander ist besonders der Umstand in Betracht zu ziehen, daß zum Kriegsdienst immer die kräftigsten Männer ausgehoben werden, von welchen ein großer Theil seine Heimat nicht wiederseht und daß die Ehen während der Kriegszeit, wo nur die schwächeren Individuen zurückbleiben, weniger fruchtbar ausfallen. Im Jahre 1800 gab es in Frankreich 725.225 mehr Frauen als Männer, und 1820, in Folge der langen Kriege, ungeachtet des seit fünf Jahren eingetretenen Friedens: 868.000 — und 1845 waren immer noch 316.332 mehr Frauen als Männer vorhanden. — In Rußland, welches seit dem Anfange dieses Jahrhunderts, nächst Frankreich, unter allen europäischen Staaten die meisten Kriege geführt hat, stellt sich indessen das Gegentheil von der in Frankreich bemerkten Erscheinung heraus. Es hat dort immer eine Erzedenz der männlichen über die weibliche Bevölkerung stattgefunden. Es wird dieß physiologischen, in der Race und dem Klima liegenden Ursachen zugeschrieben, welche jedoch bis jetzt noch nicht vollständig ergründet worden sind.

## Großbritannien.

Aus Plymouth wird vom 8. Abends gemeldet, daß unter der daselbst stationirten Abtheilung der deutschen Legion eine bedenkliche Meuterei ausgebrochen sei. Was über diesen Punkt bis jetzt zu erfahren war, beschränkt sich auf Folgendes: Schon seit einigen Wochen ging in Plymouth das Gerücht um, das 3. Jägerkorps sei mißvergnügt, und diese Gerüchte fanden dadurch ihre Bestätigung, daß der größte Theil desselben am verwichenen Sonnabend vom Lager auf Maier Heights nach der Stadt verlegt wurden. Der Grund zur Unzufriedenheit soll in der Verhaftung eines Sergeanten von der 6. Kompagnie bestehen, der sich schriftlich gegen die strenge, von Oberst Bowles geübte, Disziplin beklagt hatte. Seine Kompagnie, die in Brovisand, unter dem Kommando des Kapitäns Aral und Jesson stand, stellte darauf hin ihre Gewehre zusammen, und verweigerte den Gehorsam. Gestern nun wurde diese Kompagnie (65 Mann) um 4 Uhr Nachmittags nach der Zitadelle von Plymouth gebracht und daselbst konfignirt. Militärsoldaten wurden zu ihrer Bewachung beordert, scharfe Patronen an diese ausgetheilt, jedem Zivilisten der Eintritt in die Kaserne verweigert, die Artillerie aus Devonport mit einer Abtheilung Marinesoldaten nach Plymouth zittirt. Bald darauf trafen der Kommandirende des Distrikts, General-Major Eden mit seinem Stabe ein, und in der Stadt waren tausend Gerüchte von Mord und Todtschlag im Umlauf. So weit scheint es, denn doch nicht gekommen zu sein. Es wurde ein Korporal mit vier Mann einem Kriegsgericht zum Verhör übergeben; der übrige Theil der Kompagnie bleibt bis auf Weiteres in der Zitadelle unter Arrest. Die Jäger sollen vornehmlich darüber klagen, daß sie zu viel exerziren müssen, und daß man sie nach dem Friedensschlusse nicht sofort entlassen will.

(Schluß der in unserm gestrigen Blatte abgebrochenen Adresse des englischen Oberhauses an die Königin in Betreff des Friedensschlusses.) Es sei

wahr, daß Oberst Williams anfangs von Lord Stratford nicht die Unterstützung erhielt, die er erwartete, und Niemand bedauere dieß lebhafter als Lord Stratford selber. Doch wäre es ungerecht anzunehmen, daß der britische Gesandte, weil er dem Obersten die Antwort auf seine Depeschen schuldig blieb, sich sonst nicht für ihn verwendet habe, oder daß in Konstantinopel die diplomatischen Wege so einfach und leicht seien wie etwa in Paris. Die türkischen Minister hätten stets wenig Lust, fremden Vorstellungen Gehör zu geben, und als die Forderungen von Oberst Williams dem britischen Gesandten zu Ohren kamen, war dieser mit vielen wichtigen Geschäften überladen. Die heraklischen Kohlengruben, deren Ueberlassung er ansuchen, das türkische Kontingent, dem er Kasernen verschaffen und die türkisch-griechischen Grenzstreitigkeiten, die er beilegen sollte, und die endlosen politischen Intriguen, gegen die er sich auf allen Seiten zu wehren hatte, entschuldigten seine Säumniß in der einen Angelegenheit zur Genüge. Eine Abberufung Lord Stratford's hätte nicht das Schicksal von Kars abgewendet, aber die britischen Interessen im Orient ihres fähigsten Vertreters beraubt. (Hört, hört!) Niemand sei ohne Fehler, und die Lord Stratford's sind nur der Ausfluß seines unzählbaren Muthes und seiner eisernen Willenskraft. Ihm verdanke Europa alle Civilisationsfortschritte in der Türkei, ihm verdanke das Christenthum im Orient seine Magna Charta. Keine Anklage lasse sich wegen Kars gegen England erheben, die nicht gleiche Anwendung auf Frankreich hätte. Auch die französische Regierung sei von dem Bewußtsein der asiatischen Gefahr durchdrungen gewesen, allein so oft sie sich deshalb mit ihr berieth, wurde ihm mit Recht entgegnet, daß trotz alldem Sebastopol das Hauptaugenmerk bleiben müsse und daß nichts so gewiß zu einem militärischen Schiffbruch führen würde, wie eine Theilung der Operationskräfte. (Hört, hört!) General Pelissier, General Simpson und General de la Marmora, alle stimmten dieser Ansicht bei. Allerdings habe Graf Orloff anfangs einige große und bewaffnete Transportschiffe zur Beförderung von Truppen zwischen den Küstenstädten am schwarzen Meere verlangt, aber schließlich sich mit 6 kleinen Kriegsschiffen von 200 Tons Last begnügt. Was Nikolajeff betrifft, müsse man zwischen der Lage dieses Ortes und der von Sebastopol unterscheiden. Mit Recht habe Graf Orloff hervorgehoben, daß Rußland durch die Schleifung dieses Arsenal's ein Prinzip anerkennen würde, welches jeden noch so weit entfernten Binnenhafen trafe, der an einem in's schwarze Meer mündenden Flusse liegt. Zum Bau der bewilligten Polzeischiffe mußte man auch ein Arsenal bewilligen und wie Graf Orloff sagte, komme es weniger auf die Existenz als auf die Benützung des Arsenal's an. Zudem gab Graf Orloff sein Ehrenwort, daß weder in Nikolajeff noch in Cherfon, noch in einem asow'schen Hafen andere als die bewilligten Schiffsbauten unternommen werden sollen. Dieses Versprechen stehe zwar nicht im Vertrage selbst, aber seine Verzeichnung in den Protokollen gebe ihm hinlänglich bindende Kraft. (Hört, hört!) Eine Stipulation hinsichtlich der russischen Binnengewässer wäre eine Demüthigung gewesen, welche England und Frankreich kein Recht hatten, Rußland aufzuerlegen und der sich Rußland gewiß um keinen Preis gesügt haben würde. In Bezug auf die besarrabische Grenzberichtigung mache er kein Geheimniß daraus, daß die russischen Bevollmächtigten ein Projekt vorbrachten, welches von den in Wien angenommenen Punkten bedeutend abwich, allein es wurde ohne Anstand verworfen. Indessen zeigte sich, daß die in Wien vorgezeichnete Grenzlinie nicht die beste gewesen wäre, erstens, weil die Existenz der vielfach erwähnten „Bergkette“ zweifelhaft schien; zweitens, weil durch jene Linie einige bulgarische Kolonien durchschnitten worden wären, endlich sei doch der Hauptzweck der Berichtigung, die Freiheit der Donauschiffahrt, vollkommen gesichert. (Beifall.) Zu den kaukasischen Forts kommend, bemerkt er, daß die Allirten, da sie keinen militärischen Erfolg in jener Gegend aufzuweisen hätten, auch nicht berechtigt gewesen wären, über Mingrelten, Imeretien u. s. w. zu verfügen. Die Einwohner hätten sich gegen die Rück-

Fehr unter die türkische Herrschaft gestäubt, ihre Unabhängigkeit aber nur Verwirrung gestiftet, namentlich da die Tcherkessen und andere Kaukasusstämme, den großen Schamyl selbst nicht ausgenommen, gar keine thätige Sympathie für die Allirten, sondern eher Lust gezeigt hätten, ihr Vordringen auf der Ostküste des asow'schen Meeres zu hindern und es mit den Russen zu halten, deren Benehmen gegen viele ihrer Häuptlinge menschlich und großmüthig sei. Da der Vertrag von Adrianopel nicht annullirt sei, könne man auch nicht die Schleifung der kaukasischen Forts verlangen; dieselben dienen auch nicht zum Angriffe auf die Türkei, sondern zum Schutze des Handels und zur Aufrechthaltung der Kaukasus-Blokade. Nach einigen lobpreisenden Bemerkungen über die Politik und die glänzende Stellung Frankreichs, und nach dem Bekenntnisse, daß er in die Loyalität Rußlands das aufrichtigste Vertrauen setze, schließt der Staatssekretär des Auswärtigen mit einer Parallele zwischen der zerrütteten Lage, in der sich Europa vor zwei Jahren befunden und den hoffnungsvollen Zuständen, die der Frieden geschaffen habe. (Lauter Beifall.) Lord Derby nimmt den Frieden ohne Begeisterung, obgleich ohne Opposition auf. Wenn der Fall von Kars keinen Einfluß auf die Unterhandlungen hatte, wie komme es, daß die Grenzberichtigung so wesentlich abgeändert wurde und das Nikolajeff unangefastet bleibe? Die Abtretung in Bessarabien verhalte sich zur Größe Rußlands wie eines Mannes Daumnagel zu seinem Arme. Und wenn man wirklich Rußland auf seiner Eroberungsbahn aufhalten wolle, warum gebe man ihm den Kaukasus-Preis? Die Organisation der Fürstenthümer durch zwei Kommissionen, von deren einer noch Niemand eine Ahnung habe, werde zu endlosen Streitigkeiten führen. Einen feierlichen Protest aber muß er gegen die Aufhebung des Durchsuchungsrechts erheben; denn diese Verzichtleistung auf England's Meerherrschaft sei hinter dem Rücken des Parlaments geschehen. Der Effectivstand der Armee und Flotte sei eine großartige Demonstration post festum; sie stelle die Kraft des Landes und die geistige Schwäche der Regierung in's grellste Licht. Er billige das Amendement Lord Malmesbury's, obgleich sein edler Freund vielleicht nicht auf der Abstimmung bestehen werde, und gebe seinen Protest gegen den Vertrag zu Protokoll. Lord Granville bemerkt unter Anderm, daß drei Agenten, Kap. Lloyd (an der Alma gefallen), Mr. Longworth und ein Franzose, nach Circassien gegangen seien, ohne etwas auszurichten. Lord Aberdeen preist den gerechten und ehrenvollen Charakter des Friedens, hat aber doch seine Bedenken wegen der Pontus-Neutralisation; denn falls die Türkei Krieg mit Rußland anfinge, wie wolle man letzterem verbieten, Schiffe zu seiner Vertheidigung zu bauen? Und die Durchsührung des Hatti-Scheriff könnte leicht ein neuer Casus belli werden. Lord Cowley erinnert, daß England nicht der einzige Gegner Rußlands, und in vielen Stücken an seinen Allirten gebunden war. Lord Grey wiederholt seine Prophezeiung, daß die unvermeidliche Auflösung der Türkei durch den Krieg einen neuen Anstoß gewinnen und daß der Hattischeriff, dessen Unausführbarkeit in die Augen springe, die Katastrophe beschleunigen werde. Was die Modifikation des Seerechts betreffe, so kann er darin keine Vertheidigung am Geiße oder Buchstaben der englischen Verfassung erblicken. Nach einigen Worten vom Herzog von Argyll und Lord Campbell zu Gunsten der Motion wird die Adresse genehmigt, und die Sitzung schließt wenige Minuten vor Mitternacht.

## Belgien.

Brüssel, 7. Mai. Beim Beginne der heutigen Sitzung nahm Herr Orts zur angekündigten Interpellation das Wort. In längerer Rede setzte er auseinander, daß das in der erwähnten Sitzung der Friedenskonferenz über die belgische Presse im Allgemeinen ausgesprochene Urtheil auf Unkenntniß der Sache und des Landes beruhe, da die wenigen Organe, auf welche der scharfe Tadel des Grafen Walewski wenigstens theilweise sich beziehen könne, in

Belgien selbst kaum beachtet, am allerwenigsten aber als Ausdruck der öffentlichen Meinung angesehen würden. Gegen direkte Beleidigungen haben auswärtige Regierungen so gut, wie ein jeder beliebiger Privatmann, das unbestreitbare und unbestrittene Recht, vor den Gerichtshöfen des Landes Bestrafung des Thäters zu verlangen, ohne deshalb Eingriffe in die Verfassung veranlassen zu müssen. „Oben diese Verfassung“, erinnerte der Redner am Schlusse, und die durch sie garantierte Freiheit haben seit dem bald 23jährigen Bestehen unserer Unabhängigkeit das Land vor revolutionären Unruhen und Störungen geschützt und im Jahre 1848 bildeten sie das Bollwerk, an dem der fortschreitende Sturm der Revolution sich gebrochen!“ Er stellte darauf dem Ministerium folgende drei Fragen:

1) Hat die Regierung auf das Protokoll vom 8. April eine Antwort abgegeben? 2) Hat eine der im Pariser Kongresse vertretenen Regierungen irgend eine Veränderung der belgischen Konstitution verlangt? 3) Im Falle eine derartige Anfrage an sie ergehen würde, wie würde sie dieselbe beantworten?

Der Minister des Auswärtigen, Graf Vilain XIV., nahm alsdann unter allgemein gespannter Aufmerksamkeit das Wort, und erwiderte: Was den ersten Punkt betreffe, so müsse er erklären, daß er auf das Protokoll vom 8. April noch nicht geantwortet; sobald ihm dasselbe offiziell zukomme, werde er seine Antwort abschicken, die schon vorbereitet sei, und in welcher eine große Menge der von dem ehrenwerthen Herrn Otto ausgesprochenen Ideen sich wiederfinde. (Beifall.) Was die anderen Fragen betreffe, so sei bis jetzt noch keine derartige Anfrage an die Regierung ergangen und im Falle dieses Anstimmens wirklich gestellt würde, würde der Regierung nie dazwischen willigen. Donnernder Beifall erfolgte bei diesen Worten von allen Bänken der Kammer, von allen Tribünen. Die Sitzung wurde auf allgemeines Verlangen aufgehoben.

## Aus der Krim.

In Konstantinopel hatte man Nachrichten vom 27. April.

Sie enthalten nur Details über die schon getroffenen Vorbereitungen zur Räumung der Halbinsel von Seite der allirten Armeen. Schon waren gegen 35.000 Mann französischer Truppen in Kamiesch eingeschifft worden und sollen den Bosporus durchsegeln, um sich nach Frankreich zurückzugeben. Die Zuaven und die verschiedenen Bataillons der Jäger zu Fuß wurden zuerst eingeschifft, so wie die erste Division des ersten Armeekorps. Das Armeekorps von Baidar und alle Truppen, welche an die entfernteren Punkte des Hauptquartiers geschickt worden waren, waren auf das Plateau von Sebastopol zurückgekommen und begannen ihre Vorbereitungen zur Einschiffung.

Nach dem mit den russischen Autoritäten getroffenen Uebereinkommen soll die Division des Generals d'Altonville sich zu Lande von Eupatoria nach Kamiesch begeben, und dabei längs der Küste hinabmarschiren. Am 15. nächsten Monats wird Eupatoria gänzlich geräumt sein.

Ebenso beschleunigt die englische Armee so viel als möglich die Räumung ihre Standplätze, am 27. war das ganze Gepäcke von 9000 Mann Truppen eingeschifft und im Begriffe, in die See zu stehen. Nach der Abfahrt dieser Truppen wird die erste Division ihre Einschiffung beginnen; bevor jedoch die regulären Truppen die Krim verlassen, wird das englisch-türkische Kontingent Kertsch verlassen haben, von wo schon zwei Eskadronen des 10ten Husaren-Regiments abgegangen sind, welche dahin detachirt worden waren. Nach der Einschiffung der sardinischen Truppen, von welchen 4500 Mann schon die Krim verlassen haben und des englisch-ottomanischen Kontingentes werden die Linien-Regimenter auf Schiffen, welche eigens dazu aufgenommen wurden, ihre Ueberfahrt bewerkstelligen. Es scheint, daß die Schiffe der englischen Eskadren zu diesem Dienste nicht verwendet werden sollen. Im englischen Lager, wo man durch den schnellen Friedensschluß etwas

überrascht worden zu sein scheint, herrscht die größte Thätigkeit.

Um die verlorene Zeit wieder zu gewinnen, arbeitet man in Sebastopol ohne Aufenthalt, um die ganz England zufallende Parthie wegzubringen. Man verwendet zu dieser Arbeit eine Menge Arbeiter. Man bemerkt unter denselben auch viele Russen. Eine Menge einheimische Schmiede wurden in Konstantinopel engagirt, um in Balaklawa für die entsprechenden Arbeiten verwendet zu werden. Man sagt, daß mehrere der in Balaklawa installirten Fabriken öffentlich versteigert werden sollen.

Der Gesundheitszustand der Truppen war vortrefflich und immer durch das schöne Wetter und durch häufige militärische Promenaden aufrecht erhalten. Es fand überdieß Truppenrevue brigadenweise zwei Mal in der Woche Statt. In Kamiesch wurden Pferde durchschnittlich das Stück um 60 bis 80 Francs verkauft.

Das unter Ahmet Pascha's Kommando stehende türkische Korps in Eupatoria soll nach Rumelien, jenes von Batum nach Trapezunt und Erzerum verlegt werden.

## Asien.

Aus Rangun wird gemeldet, der König von Ava habe eine Gesandtschaft an den Kaiser Napoleon abgeschickt, mit reichen Geschenken, bei der sich auch der bekannte französische General d'Orgony befinde.

Dost Mahamed weilt noch in Kandahar, wo er mit genauer Noth einem Mordversuche entging; in Bender Abbas aber ging das Gerücht, er sei bei Herat geschlagen worden, habe 40 Kanonen und 20.000 Mann verloren. Andererseits hieß es, er habe an den Schah von Persien geschrieben, um sich wegen seines Bündnisses mit den Engländern zu entschuldigen — lauter Gerüchte, die, selbst wenn sie beglaubiget wären, für den Augenblick nur ein sehr untergeordnetes Interesse haben. Die Zeit dürfte noch ferne sein, wo Zentralasien zum Schauplatz ernstlicher Konflikte wird, als sie jetzt zwischen den Häuptlingen von Kabul, Kandahar und Herat stattfinden.

(Triester Ztg.)

## Telegraphische Depeschen.

Paris, Montag. Einer Meldung aus Konstantinopel zu Folge, durchstreifen Räuberbanden die Umgebung von Salonich. Die Tartaren der Krim wandern zum Theile über Eupatoria nach der Dobrudscha aus. Aus Marseille wird vom 11. d. M. berichtet, daß zahlreiche rückkehrende Truppenabtheilungen dort ankamen; Getreide behauptete sich fest.

Livorno, 11. Mai. Wieder eingetretenes Winterwetter ist zwar ohne Nachtheil für die Felder geblieben, desto mehr Schaden hat es den Obstbäumen zugefügt und große Sterblichkeit unter den Seidenraupen bewirkt. Das Kryptogam zeigt sich in zunehmender Ausdehnung auf den Akeesaaten; der Weinstock ist noch davon frei.

London, Dienstag. Gerüchten aus Washington zu Folge, hat Walker abermals eine Niederlage erlitten. Wegen der Schuld Peru's an England sollten die Chinca-Inseln durch die Engländer besetzt werden.

## Telegraphisch

liegen folgende Nachrichten vor:

Kopenhagen, Sonntag. „Jaedrelandet“ meldet, Rußland und Schweden haben in einem am Freitag unterzeichneten Protokolle sich für die von Dänemark vorgeschlagene Ablösungsweise des Sundzollses erklärt.

Madrid, 7. Mai. Die amtliche Zeitung veröffentlicht die Statuten der spanischen Bank. Das Kapital beträgt 120 Millionen Realen und darf auf 200 Millionen erhöht werden. Im ganzen Königreiche herrscht vollkommene Ruhe.

Madrid, 8. Mai. Die ersten Grundlagen des Preßgesetzes sind genehmigt worden. Die Anwesenheit Espartero's erregt in den Provinzen lebhafteste Begeisterung. Bezüglich der Auflösung der Cortes ist noch nichts entschieden. Zu Barcelona und zu Valencia ist Alles ruhig.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.

Wien 13. Mai, Mittags 1 Uhr.

Das Geschäft war auch heute in Industrie-Effekten sehr lebhaft, namentlich in Credits-Aktien, welche abermals höher gingen. Nur Staatsbahn- und Nordbahn-Aktien waren weniger begehrt.

Staatspapiere und Bank-Aktien blieben mehr vernachlässigt, jedoch fest.

Devisen waren nicht bald so stark ausgeboten, wie heute; die Preise derselben, sowie jene der Valuten, welche wenig gesucht wurden, etwas niedriger.

Das Geld zeigte sich fortwährend genügend vorhanden.

National-Anlehen zu 5%	85 1/2 - 85 3/4
Anlehen v. J. 1851 S. B. zu 5%	90 - 91
Komb. Venet. Anlehen zu 5%	91 - 92
Staatsanleiheverschreibungen zu 5%	84 1/2 - 84 3/4
detto " " 4 1/2%	75 - 75 1/2
detto " " 4%	66 1/2 - 66 3/4
detto " " 3 1/2%	50 - 50 1/2
detto " " 2 1/2%	42 - 42 1/2
detto " " 1 1/2%	17 - 17 1/2
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. " 5%	91 - 93 1/2
Oedenburger ditto ditto " 5%	91 1/2 - 92
Peiher ditto ditto " 4%	92 1/2 - 93
Mailsänder ditto ditto " 4%	90 1/2 - 91
Grundentl.-Oblig. N. D. " 5%	87 - 87 1/2
detto v. Galizien, Ungarn u. z. zu 5%	76 1/2 - 77 1/2
detto der übrigen Kronl. zu 5%	81 - 83
Banko-Obligationen zu 2 1/2%	61 1/2 - 62
Lotterie-Anlehen v. J. 1834	22 1/2 - 22 3/4
detto " 1839	129 1/2 - 129 3/4
detto " 1854 zu 4%	108 1/2 - 108 3/4
Como Rentfcheine	12 1/2 - 13

Galizische Pfandbriefe zu 4%	82 - 84
Nordbahn-Prior.-Oblig. zu 5%	85 1/2 - 87
Gloggnitzer ditto " 5%	80 - 81
Donau-Dampfsch.-Oblig. " 5%	82 - 83
Lloyd ditto (in Silber) " 5%	87 - 88
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Franks pr. Stück	115 - 115 1/2
Aktien der Nationalbank	1124 - 1126
" " Oester. Kredit-Anstalt	384 - 384 1/2
" " N. D. Est. Kompt.-Ges.	105 - 105 1/2
" " Budweis-Linz-Omudner-Eisenbahn	254 - 256
" " Nordbahn ohne Dividende	287 - 287 1/2
" " Staats-Eisenb.-Gesellschaft zu 500 Franks	382 - 382 1/2
" " Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft	593 - 595
detto 13. Emission	585 - 586
" des Lloyd	448 - 450
" der Peiher Kettenb.-Gesellschaft	67 - 68
" der Wiener Dampfsm.-Gesellschaft	80 - 83
" " Presb. Tyrn. Eisenb. 1. Emiss.	18 - 20
" " ditto 2. Emiss. m. Priorit.	30 - 32
Gießhazy 40 fl. Lose	72 1/2 - 73
Windischgrätz " "	25 1/2 - 25 3/4
Waldheim " "	25 1/2 - 25 3/4
Regleisch " "	10 1/2 - 10 3/4
Salm " "	39 - 39 1/2
St. Genois " "	39 1/2 - 39 3/4
Palfy " "	38 1/2 - 39

## Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 14. Mai 1856.

Staatsanleiheverschreibungen zu 5% St. fl. in G.M.	84 1/2
detto aus der National-Anleihe zu 5% fl. in G.M.	84 7/8
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 100 fl.	228
" " " 1839, " 100 fl.	128 7/8
" " " 1854, " 100 fl.	108 5/8
Aktien der österr. Kredit-Anstalt	383 fl. in G.M.
Grundentl.-Obligat. v. Nied. Oester.	87 1/4
Grundentl.-Obligat. anderer Kronländer	76 3/4
Bank-Aktien pr. Stück	1120 fl. in G.M.
Aktien der k. k. priv. österr. Staatseisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Ratenzahlung	350 fl. W. W.
" " " " " " " " " " " "	380 1/2 fl. W. W.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G.M.	285 1/4 fl. in G.M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G.M.	584 in fl. G.M.
Aktien des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G.M.	445 fl. in G.M.

Wechsel-Kurs vom 14. Mai 1856.

Augsburg, für 100 fl. Cur. Gulb.,	102 1/4 Bf.	1/2 fl.
Frankfurt a. M. (für 120 fl. jud. Ver- einwähr. im 24 1/2 fl. Fuß, Gulb.)	101 1/4	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulb.	74 3/4	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulb.	10. 2 1/2	3 Monat.
Mailand, für 100 österr. Lire, Gulb.	102 1/4	2 Mon. nat.
Warszelle, für 300 Francs, Gulden.	118 3/4	2 Mon. at.
Paris, für 300 Francs, Gulb.	119 1/8	2 Monat.
Venedig, für 300 österr. Lire, Gulb.	101 5/8	2 Monat.
Bukarest, für 1 Gulb., para	269 1/2	31 T. Sicht.

Gold- und Silber-Kurse vom 14. Mai 1856.

Kais. Münz-Dufaten Agio	5 5/8	5 7/8
ditto Rand- ditto " "	5 3/8	5 5/8
Gold al marco	4 1/4	4 1/4
Napoleon'scher " "	7.57	7.57
Souverain'scher " "	13.53	13.53
Friedrich'scher " "	8.18	8.18
Engl. Sovereigns " "	10.3	10.3
Russ. Imperiale " "	8 10	8.10
Silberagio	3 1/4	3 3/4

## Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 10. Mai 1856.

Ein Wiener Megen	Marktpreise		Magazins-Preise	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . . . . .	—	—	5	33 1/2
Rufung . . . . .	—	—	3	58
Halbfrucht . . . . .	—	—	3	58
Korn . . . . .	—	—	3	32 1/2
Gerste . . . . .	—	—	3	15
Hirse . . . . .	—	—	2	43 1/2
Heiden . . . . .	—	—	2	24
Hajer . . . . .	—	—	2	1/2

## Eisenbahn- und Post-Fahrordnung.

Schnellzug	Ankunft in Laibach		Abfahrt von Laibach	
	Uhr	Min.	Uhr	Min.
von Laibach nach Wien . . . . . Früh	—	—	4	45
von Wien nach Laibach . . . . . Abends	9	33	—	—
Personenzug				
von Laibach nach Wien . . . . . Vorm.	—	—	10	—
ditto ditto . . . . . Abends	—	—	10	45
von Wien nach Laibach . . . . . Nachm.	2	39	—	—
ditto ditto . . . . . Früh	2	30	—	—
Die Kassa wird 10 Minuten vor der Abfahrt geschlossen.				
Brief-Courier				
von Laibach nach Triest . . . . . Abends	—	—	3	39
" Triest " Laibach . . . . . Früh	7	40	—	—
Personen-Courier				
von Laibach nach Triest . . . . . Abends	—	—	10	—
" Triest " Laibach . . . . . Früh	2	40	—	—
I. Malpost				
von Laibach nach Triest . . . . . Früh	—	—	4	—
" Triest " Laibach . . . . . Abends	6	—	—	—
II. Malpost				
von Laibach nach Triest . . . . . Abends	—	—	4	15
" Triest " Laibach . . . . . Früh	8	30	—	—

3. 693. (2)

## Das Römerbad (Züffer)

in Untersteiermark.

(Das steirische Gastein.)

Saison 1856. — Eröffnung 1. Mai.

Das Römerbad, unmittelbar am Stations-Gebäude gleichen Namens, der k. k. Eisenbahnlinie von Wien nach Laibach in einer der schönsten Gegenden Untersteiermarks gelegen, ist durch die Vortrefflichkeit seiner Thermen längst bekannt und bevorzugt. Die Mineralquelle hat eine natürliche Wärme von 38,4° C., ist der Analyse zufolge den Thermen von Pfäfers und Gastein analog, und besitzt eine erprobte Heilkraft in allen Krankheitszuständen von allgemeiner und örtlicher Schwäche; bei Krämpfen, Migräne, Neuralgien, Lähmungen, Kontrakturen, chronischen Hautausschlägen, Scropheln, Nephritis, Gicht, Rheumatismen, Nervenleiden, Krankheiten des weiblichen Geschlechts, Unregelmäßigkeiten der Menstrualien, Schleimflüssen, Bleichsucht, Sterilität u. s. w.

Die Badeanstalt enthält außer Bannen-, Spritz-, Sitz- und Douchebädern, vier große Bastein-Bäder (sogenannte Gebäder), deren jedes eine andere Temperatur zeigt. Das Römerbad hat 29,5° R., das Fürstenbad 27,5° R., das Communbad 28° R. und das Separatbad 26,5° R., die Temperatur des letzteren kann jedoch beliebig regulirt werden.

Zur Aufnahme von Kurgästen stehen gut eingerichtete, größtentheils elegant möblirte Wohnzimmer bereit; außerdem besitzt die Anstalt, welche eine k. k. Briefsammlung hat, deren Briefe täglich zwei Mal in der Richtung nach Wien und Triest befördert werden, einen großen Speise- und Conversationsaal, mehrere Speise- und Spielzimmer, mit Fortepiano, Billard u. s. w., ferner eine Kapelle, eine Bibliothek, mehrere Zeitungs-Lektüre, eine Kegelhahn und andere unterhaltende Spiele. Ein erfahrener praktischer Arzt aus Wien ist mit der ärztlichen Leitung der Heilquelle betraut worden.

Das Bad besitzt in seiner gesunden Lage, allseitig herrlichen Umgebung, in seinen zahlreichen Spaziergängen, so wie in der zweckmäßigen Einrichtung der Bäder und in seinen allen Comfort darbietenden Etablissements erhebliche Anziehungspunkte, die noch durch Unterhaltungen, als: Orchester-Musik, Konzerte, wöchentliche Bälle u. s. w., wesentlich vermehrt werden.

Besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Eisenbahn-Schnellzug hier anhält, wodurch von Wien aus das Bad schon in 10 Stunden erreicht wird, so wie auch seit v. J. hier selbst eine telegraphische Station besteht.

Auf frankirte Zuschriften, die unter der Adresse: „Direktion des Römerbades Züffer, Station Römerbad“, abzusenden sind, gibt bezüglich der Wohnungen und anderer Kurverhältnisse bereitwillig Auskunft die Direktion.

3. 723. (3)

## Classische Werke zu äußerst billigen Preisen.

Schiller,	sämmtliche Gedichte. 2 Bde. 8. Grag.	2 Bde. 8. Grag.
Herder,	m. Portr. 36 fr.	36 fr.
Byron,	sämmtliche poetische Werke. 12 Bände. 16.	12 Bände. 16.
Moore,	Die Braut von Abydos. — Lara. Nebst: Schulze's bezauberte Ros. 15. Wien.	15. Wien.
Leguér,	20 fr.	20 fr.
Thomson,	Lala Kalk, deutsch von Bürde. 2 Bde. 16.	2 Bde. 16.
Bürger,	Wien. 40 fr.	40 fr.
Gellert,	Frühlingsfuge, deutsch von Soley. 16.	16.
Hölty,	Wien. br. 12 fr.	12 fr.
Körner,	die Jahreszeiten, deutsch von Harries.	16. Wien. br. 20 fr.
	Gedichte. 2 Bände. 8. Wien. fr. 40 fr.	40 fr.
	poetische Schriften. 4 Bde. 16. Wien. br.	40 fr.
	40 fr.	40 fr.
	Gedichte. 16. Wien. br. 20 fr.	20 fr.
	Feier und Schwert. 8. Wien. 20 fr.	20 fr.

Dante,	die göttliche Komödie, deutsch v. Kanne-	5 Bde. 16. Wien. br. 1 fl.
Milton,	das verlorne Paradies, deutsch von Bürde.	2 Bde. 16. Wien. br. 40 fr.
Tasso,	das befreite Jerusalem, deutsch v. Streck-	3 Bde. Wien. br. 48 fr.
Liedge,	Urania. 16. Wien. br. 20 fr.	20 fr.
Ossians,	Gedichte, deutsch von Rohde. 3 Bde. 16.	16. Wien. br. 1 fl.
Camoens,	die Lusade, a. d. Port. 2 Bde. 16.	16. Wien. br. 40 fr.
Gesner,	sämmtliche Werke. 4 Bände. 16. Wien.	40 fr.
Kleist,	G. G., sämmtliche Werke. 2 Bde. 16.	16. Wien. br. 24 fr.
Shakespeare,	kleine poetische Werke. 3 Bde.	8. Wien. fr. 54 fr.
Young,	Nachtgedanken. Deutsch von Benzels-	2 Bde. 16. Wien. br. 40 fr.

Dieselben sind vorräthig bei

Carl Helf, Buchhändler und Antiquar in Wien, Stadt, Kärntnerstraße Nr. 1019, nächst dem alten Kärntnerthore, so wie durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Laibach durch Ignaz v. Kleinmayr & Fedor Bamberg.